№ 274. Freitag, den 23. November 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. November.

— Der Kaiser hörte Dienstag Vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinets. Dienstag Abend gedachte der Kaiser im Kasino des Regiments der Gardes du Corps an einem Abschiedsessen zu Ehren des bisherigen Kommandeurs desselben, des Prinzen Friedrich Leopold, theilzunehmen. Am Donnerstag wird der Kaiser zu der am Freitag und Sonnabend stattfindenden Hofjagd in Letzlingen eintreffen.

— Das Befinden des Erbgroßherzogs von Weimar hat sich verschlechtert. Derselbe ist an Lungenentzündung erkrankt. Der Leibarzt Dr. Pfeiffer ist nach Kap St. Martin abgereist.

— Es verlautet, der Kaiser habe geäußert, er würde niemals zustimmen, daß ohne zwingenden Anlaß eine Vergrößerung Berlins in weiterem Umfange vorgenommen werde.

— Ueber Hintertreppenpolitik klagt Fürst Bismarck bei seinem Entlassungsgesuch Ende Februar 1869. Der in Horst Kohl's „Bismarckjahrbuch" abgedruckte Brief an den Kaiser lautet in der Einleitung wie folgt: „Wenn in jüngster Zeit außeramtliche Einflüsse Ew. Majestät Interesse für einzelne lokale Fragen lebhaft anzuregen verstanden haben, ohne gleichzeitig einer Verantwortlichkeit für die Gesammtheit der Geschäfte unterworfen zu sein, und wenn auf diesem Wege Entschließungen, welche Ew. Majestät auf Vortrag der Minister gefaßt und kundgethan haben, modifizirt werden und in erneuer Verhandlung Wochen lang die Arbeitskraft der Minister in Anspruch nehmen, so wird dadurch die Geschäftslast der von Ew. Majestät berufenen Minister über die Möglichkeit der Leistung gesteigert. Auch die anstrengendste Arbeit hinterläßt das Gefühl, daß die laufenden Geschäfte unerledigt bleiben. Die Entmuthigung, mit welcher mich diese Wahrnehmung erfüllt, wird vermehrt durch den Umstand, daß in den Personalfragen Ew. Majestät Allerhöchstes persönlichstes Wohlwollen für jeden Ihrer Diener gegenüber dem strengen Bedürfnisse des Dienstes ein Gewicht hat, welches die Interessen derer benachtheiligt, welche die unvollkommene Leistungen Anderer (hier fehlt wohl: auf sich selbst) zu übertragen haben."

— Zur Strafgesetznovelle. Der Reichstag wird, wie die „Köln. Volksztg." schreibt, mit aller Schärfe zuzusehen haben, welche Dehnung der Kautschuk zuläßt, insbesondere da bei dem jähen Wechsel der Anschauungen in den obersten Kreisen heute diese und morgen jene Partei in den Verdacht gerathen kann, unanständig zu sein. In noch höherem Maße scheint die Presse interessirt, da im Hintergrund die Beschlagnahme droht. Die Presse erfreut sich hier zu Lande wahrlich keines üppigen Maßes von Bewegungsfreiheit, und wenn das Beschlagnahmeverfahren noch erweitert werden soll, wie es die Absicht der Vorlage ist, so wird man bei der Aussonderung der verschiedenen Straffälle erst recht kritisch zu Werke gehen müssen. An einer anderen Stelle schreibt dasselbe Blatt: „Es fragt sich jetzt, ob der Kuchen, nachdem er angerührt ist, auch gebacken und gegessen werden soll. Was über die beabsichtigten Maßregeln verlautet, ist derart, daß wir wohl Niemandem die Thorheit zumuthen möchten, er glaube, damit die Sozialdemokratie tödtlich ins Herz treffen zu können. Das Ergebniß der ganzen Unternehmung dürfte eine erhebliche Einschränkung der politischen Freiheit aller Deutschen sein. Die meisten Leiter des „Kampfes gegen den Umsturz" neigen schon der Meinung zu, daß der Reichstag auf die ihm anzusinnenden Vorschläge nicht eingehen werde. Ueber den weiteren Verlauf der Dinge diskutirt man. Einige wollen die Sache erledigt sein lassen, wenn der Reichstag ablehnt — im Sinne Bismarcks, der für unannehmbare Vorschläge zuweilen eine Quittung des Reichstages verlangte. Andere Leute von „schneidigem" Temperament wollen die Gelegenheit zu einem Kampfe gegen den Reichstag benutzen. Aber sie selber geben sich meist keiner Täuschung darüber hin, daß die Regierung bei einer Reichstagsauflösung aus diesem Grunde nichts gewinnen, vielleicht sogar noch verlieren würde. Eine dritte Gruppe endlich ist sogar schon der Ansicht, daß es am besten sei, den ganzen Kampf ausgehen zu lassen wie das Hornberger Schießen, da der Zweck der Unternehmung — die Entfernung Caprivis — ja schon erreicht sei.

— Nach der „Kreuzztg." ist dem Bundesrath ein Gesetzentwurf über die Bestrafung des Sklavenraubes und Sklavenhandels zugegangen.

— Man theilt mit, daß in Berlin die Absicht bestehe, durch die Errichtung zweier theologischen Professuren an der Universität zu Bonn die protestantische Orthodoxie zu bevorzugen. Wie die „Köln. Ztg." bemerkt, könne sich der neueste Kurs nicht ungünstiger als hierdurch einführen.

— Der Bestand der Religion, so schreiben die „M. N. N." ist nirgend im Deutschen Reiche bedroht, auch von Sozialdemokraten nicht. Jeder kann seinen Glauben frei und offen bekennen, ihm gemäß leben, dem huldigen, was er für seine religiöse Pflicht, für sein religiöses Recht hält. Wenn aber die Mär vom Ueberhandnehmen des Unglaubens wahr sein sollte, dann hilft die äußere Verchristlichung des Soldaten sicher erst recht nichts dagegen. Diese kann ja kommandirt werden, zur inneren Umwandlung reicht doch auch der Befehl nicht aus. Das Gebetbuch in der Patronentasche und die Beichtzettelkontrolle des bayerischen Soldaten, womit das Ministerium Abel den Unglauben und das Freigeisterthum aus des Ministers Montgelas Zeiten auszutreiben suchte, hob in keiner Weise Zucht und Sitte im damaligen bayerischen Heere; das wurde erst besser, als mit der allgemeinen Wehrpflicht auch der junge deutsche, vaterlandsfreudige Geist in die Garnisonen Bayerns einzog und die frömmelnden Schrapsgeister des Einsteherwesens aus den Kasernen verjagte.

— Der ständige Ausschuß des Landeseisenbahnraths hat sich für Tarifbegünstigungen für die Ausfuhr nach Ostafrika erklärt.

— Gegen die Wahehe hat der Gouverneur von Ostafrika, Freiherr v. Schele, wie er aus Dar es Salaam meldet, einen entscheidenden Schlag geführt. Die Meldung von Oberst v. Schele lautet:

Feste Stadt Kuirenga 30. Oktober gestürmt, in vierstündigem schweren Straßen- und Häuserkampf erobert. Kuirenga ist in einem Umkreise von $4^1/_2$ Kilometern von steinerner bastionirter Umwallungsmauer umgeben und hat zwei Zitadellen; wurde von dreitausend Kriegern vertheidigt. Leutnant Maaß, 8 Askari todt, 29 Askari schwer, Leutnants Kleist, Engelhard und Unteroffizier Jaehnke leicht verwundet. 150 Feinde beerdigt, viele in Häusern verbrannt, Kuirenga zerstört. Erbeutete Geschütze und Gewehre der Zelewski-Expedition, befreite 1500 Weiber und Kinder, meistens geraubte Sklaven, 2000 Stück Groß- und 4000 Stück Kleinvieh, für 70 000 M. Elfenbein und 3000 Faß Pulver genommen. Trat am 3. November mit 3., 4. und 12. Kompagnie den Rückmarsch nach Kilossa an, wurde am 6. bei Mage von fünfzehnhundert Kriegern angegriffen; der Feind durchbrach Trägerkolonne; sein Angriff scheiterte aber am Feuer der Truppe. Erlitt außer einigen Trägern keine Verluste; der Feind verlor 25 Todte unmittelbar an der Kolonne und erlitt bei der Verfolgung noch viele Verluste. Haltung der Truppe am 30. und 6. vorzüglich. 5. und 6. Kompagnie mit Verwundeten und größtem Theil des Viehs treten Rückmarsch später an.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie das „Vaterland" berichtet, nahmen an einem in Stuhlweißenburg abgehaltenen Katholikentage über 15 000 Bürger und Bauern in zwei gleichzeitig tagenden Versammlungen theil, von denen die eine nur in ungarischer, die

Feuilleton.

Die Grafen Wardenberg.

Roman von O. Bach.

41.) (Fortsetzung.)

Noch blieb ihr ja die leise Hoffnung, daß sich auch die beiden andern Damen in Gesellschaft der Ankommenden befinden würden, allein als jetzt der zur Eisenbahn geschickte Wagen vor das Portal rollte, und die hohe, wie es aber den spähenden Augen erschien, etwas gebeugte Gestalt des alten Herrn, dann nur die Baronin von Attingjew aus dem Wagen stiegen, da schlug ihr das Herz gewaltig; ihre Augen irrten über die glänzend servirte Tafel hin, die sie für fünf Personen hatte decken lassen. Das Pincenez, welches sie, um die Mienen der Ankommenden studiren zu können, auf die Nase gedrückt hatte, fiel klirrend zu Boden, in ihrer Aufregung trat sie darauf, so daß es unter dem schweren Tritt zersplitterte; kaum gewann sie noch die Zeit, die kleinen Glassplitter von dem Diener aufnehmen zu lassen, da klang auch schon der wuchtige Schritt des alten Herrn an ihr Ohr, und noch ehe sie sich so weit gefaßt hatte, um den Ankommenden pflichtschuldigst entgegen zu eilen, schlugen die schweren Sammetportieren auseinander, und sie sah sich dem gefürchteten Manne gegenüber, der mit finster gerunzelten Augenbrauen, einen starren Ausdruck in dem verwitterten Gesichte, auf sie zutretend sagte: „Rufen Sie Asta und Feodora, da es ihnen nicht der Mühe verlohnt hat, uns von der Bahn abzuholen."

Die Baronin von Attingjew war gleich hinter ihrem Vater eingetreten; ihren scharfen Augen entging nicht die tödtliche Verlegenheit, die sich in dem Antlitz der kleinen Dame aussprach, welche ihre in Fett schwimmenden blauen Aeugelchen mit einem so bittenden Ausdruck auf den alten Herrn heftete, daß sie unbedingt Mitleid erwecken mußte.

„Ist in unserer Abwesenheit irgend etwas Schlimmes vorgefallen?" fragte Karola rasch. „Sie zittern ja förmlich, liebe Trütschler, — mein Gott, Papa ist doch kein Wehrwolf, der Sie auffressen will. So sprechen Sie doch. Ihr Schweigen ist beängstigend; übrigens finde ich selbst das Betragen Feodora's wie Asta's zum Mindesten rücksichtslos — oder — um Gottes Willen, — es ist doch nicht wirklich ein Unglück vorgefallen? Feodora ist doch nicht krank — oder sollte Asta —"

„Ich werde mich selbst von ihrem Befinden überzeugen," grollte der alte Herr „ich bin bei meinen Kindern schon an derlei Dinge gewöhnt," fuhr er bitter fort „und seit ich Harald in seinem Hause gesehen, befremdet mich in dieser Hinsicht nichts mehr. Die moderne Erziehung hält den kindlichen Respekt für ebenso überflüssig, wie die Ehrfurcht vor gekrönten Häuptern und die Demuth vor Gott. Soll ich gehen," herrschte er die Trütschler an, „oder wollen Sie die Damen davon benachrichtigen, daß wir von der Reise zurückgekehrt sind, früher als sie es wünschen, scheint mir."

„Aber — Gräfin Asta und Baroneß Feodora sind ja dem Herrn Grafen nach W. nachgereist," stotterte Frau v. Trütschler, während sie sich förmlich unter den drohenden Blicken Wardenbergs wand. „Sind denn die beiden Damen noch dort geblieben, oder —"

Graf Wardenberg sah der alten Dame drohend ins Gesicht. „Lügen Sie nicht, was soll das heißen! Sie wissen, daß Asta nun und nimmer das Haus Harald's betreten würde; also heraus mit der Sprache, wohin ist Asta gereist und warum haben Sie es geduldet, daß Feodora mit ihr gegangen ist? Nehmen Sie sich in Acht, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß Sie im Einverständniß mit Asta handeln."

Karola legte beschwichtend ihren Arm in den des Vaters. „Beunruhige Dich nicht, Papa," bat sie leise, „wir werden gewiß bald Aufklärung erhalten. Sprechen Sie, liebe Trütschler, meine Schwester behauptete, mit Feodora nach W. zu Harald gehen zu wollen?"

Die Dame nickte bejahend mit dem Kopfe. Erst als der alte Herr ihr winkte, das Zimmer zu verlassen, wagte sie wieder aufzuathmen.

Das Abendbrot blieb unberührt; der Graf zog sich in sein Schlafzimmer zurück, ohne aber die Ruhe zu finden, da Bilder, Gestalten vor ihm auftauchten, welche er so gern für ewig aus seiner Erinnerung verbannt.

Uebernächtig, um Jahre gealtert, erhob er sich am andern Morgen mit dem traurigen Bewußtsein von seinem Lager, daß er trotz seiner Strenge, trotz seines eisernen Willens, trotz der Macht, die ihm sein Rang, sein Name, sein großes Vermögen gaben, ebenso sehr wie jeder andere sterbliche Mensch ein willenloses Werkzeug in den Händen der Vorsehung war, daß er nicht ankämpfen konnte gegen das Geschick, welches seinem Hause drohte, — denn daß Asta's Reise mit ihrer Liebe zu Heinrich Winter zusammenhing, und Harald auch ihm in Betreff Winter's nicht die volle Wahrheit gesagt, war ihm jetzt ebenso klar geworden, als daß die wirkliche wahre Ehre unabhängig von Rang und Namen ist.

Der nächste Tag brachte nichts Neues. Der alte Graf blieb in seinem Zimmer; selbst die Mahlzeiten theilte er nicht mit den Damen.

Die Baronin hatte die Zimmer Asta's und Feodora's genau durchsucht, um einen Anhalt für die Reise der Damen zu finden, es war vergeblich.

Alles, das wohlgetroffene Bild Feodora's, eine Stickerei der jungen Dame, wies darauf hin, daß die Damen plötzlich zu dem Entschlusse gelangt waren und, wie die Trütschler behauptete, nur durch jenen Brief zu der Reise veranlaßt worden waren.

Das Bild des jungen deutschen Ingenieurs, den sie für gar so ungefährlich gehalten, dessen Einfluß sich aber doch fühlbar gemacht, insofern er, in rührender Selbsterkenntniß, wie Karola spottend dachte, an Stelle seiner den hübschen bedeutenderen Freund gewählt, Sascha Petrokofska, deren Freundschaft mit Feodora ihr stets gefährlich erschienen war, tauchten vor dem Geiste der besorgten Mutter auf und vermengten sich mit den Gestalten, denen sie im Hause Harald's begegnet waren. Auch der Bruder war ja urplötzlich verreist, sagte sie sich dabei, vielleicht bot ein und dieselbe Angelegenheit Veranlassung zu dem unerklärlichen Schritte Harald's, wie zu der seltsamen Reise ihrer Schwester und Feodora's.

Die Baronin Attingjew war keine Zeitungsleserin; sie verschmähte die Lektüre, die nach ihrer Meinung nur dazu diente, die klarsten Köpfe zu verwirren und den Leuten, die keine eigene Meinung hatten, fremde aufzudrängen. Aber den zweitfolgenden Tag nach ihrer Heimkehr fühlte sie das Verlangen, einen Blick in die Zeitung, die der Graf hielt, zu werfen. Sie überflog die einzelnen Rubriken, aber plötzlich nahm ihr Antlitz einen tief erschreckten Ausdruck an, die Augen schienen sich zu erweitern, mit einem leisen Ausruf des Entsetzens entglitt das Papier ihren Händen.

andere auch in deutscher Sprache verhandelte. Einer Aufforderung des Vorsitzenden, Bischofs Steiner, Folge gebend, leisteten die Versammelten den Treuschwur für den Glauben, Kirche und Papst, für König und Vaterland. Der Treuschwur für den König rief eine begeisterte Kundgebung hervor. Huldigungstelegramme an den König, die Königin und den Erzherzog Josef wurden abgesandt. Die Eröffnungsrede hielt Graf Moritz Esterhazy, nach ihm sprachen mehrere Redner, darunter Graf Ferdinand Zichy. Unter den angenommenen Resolutionen enthält eine die Bitte an den König, den kirchenpolitischen Vorlagen die Sanktion zu verweigern. Am Schlusse wurde der Versammlung der apostolische Segen ertheilt.

In ungarischen Abgeordnetenkreisen herrscht tiefste Entrüstung über die Vorgänge in Debraczin, wo Franz Kossuth weilte und wo in der Nacht über 300 Fenster an Häusern solcher Einwohner, die am Kossuthempfang nicht theilnahmen, zertrümmert wurden. Ein junger Offizier, Sohn eines dortigen angesehenen Bürgers, wollte mit blankem Säbel auf die Tumultuanten eindringen und konnte nur mit Mühe von der Polizei abgehalten werden. Auf einem Bankett zu Ehren Kossuths wurden Schandlieder von Zigeunern gespielt und endlich ein Telegramm an den König von Italien gesandt.

Rußland.

An der Beerdigungsfeier des Kaisers Alexander III. von Rußland nahmen auch sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft theil. Den Ehrendienst am Sarge des Zaren hatten am Montag die Kommandeure der Leibregimenter des Verstorbenen versehen. Ueber die Feier selbst tragen wir Folgendes nach. Als die gottesdienstliche Feier in der Peter-Pauls-Kathedrale beendet war, verabschiedeten sich die inländischen und ausländischen Fürstlichkeiten von dem Heimgegangenen. Sodann knieten die Fürstlichkeiten um den Sarg nieder in kurzem Gebete. Inzwischen wurde der Sargdeckel von den Generaladjutanten herangebracht Der Kaiser erhob sich, ging festen Schrittes auf der Sarg zu und legte den Mantel des Dahingeschiedenen in den Sarg, welcher sodann geschlossen wurde. Der Kaiser, die Großfürsten und Generaladjutanten traten heran, hoben den Sarg von dem Katafalk und schritten hinab zu der mit frischen Blumen ausgeschmückten Gruft. Dort harrten acht Palastgrenadiere, welche den Sarg in Empfang nahmen und ihn hinuntergleiten ließen. Nach einem erneuten kurzen Gebet an der offenen Gruft verließen die Fürstlichkeiten die Kirche. Der Abschied der Kaiserin-Wittwe vom Sarge war tief erschütternd; schmerzerfüllt sank sie schluchzend am Grabe nieder. — Das Publikum drängte sich, als der Hof sich entfernt hatte, an die Gruft heran und bat um Blumen von dem Grabesschmucke. Die Wache haltenden Grenadiere kamen diesen Bitten bereitwilligst nach. — Der Sarg, zweifach verschlossen, ruht in einer metallenen Hülle, welche ebenfalls verschlossen ist. Den einen der Schlüssel hat der Kommandant der Peter Pauls-Festung in Verwahrung, den anderen der Minister des Kaiserlichen Hofes. Ueber der metallenen Umhüllung wird ein einfacher, den übrigen in der Kathedrale befindlichen entsprechender Sarkophag errichtet. Die Menge der Kränze bedeckt fast sämmtliche Säulen der Kirche, die Kranzspenden von Moskau bedecken allein eine ganze Säule. Den auswärtigen Korrespondenten war zur Trauerfeier in der Peter Pauls-Kathedrale ein reservirter Platz eingeräumt.

Einer „Times“-Meldung aus Petersburg zufolge sind im Warschauer Distrikt 60 Personen, meist Studenten und Arbeiter, verhaftet worden wegen Herstellung einer Proklamation an die Polen, in der dieselben zur Verweigerung des Treueids aufgefordert werden. Die Proklamation rührt von gefährlichen Sozialisten her. Der römisch katholische Erzbischof in Warschau erhielt einen Strick zugesandt, weil er den Treueid in russischer Sprache abnahm.

Der aus Helsingfors in Petersburg eingetroffene Generalgouverneur von Finnland, Präsident des finnländischen Senats, Graf Heyden, berichtete, das finnländische Volk verweigere die Eidesleistung für den Zaren Nikolaus, weil er bisher nicht den Eid auf die finnländische Verfassung geleistet habe.

Italien.

Der König übersandte dem Präfekten von Messina 20 000 Franks, dem Präfekten von Reggio di Calabria 20 000 Franks zur Linderung der Nothlage der durch das Erdbeben Beschädigten. Der Ministerpräsident Crispi übersandte zu demselben Zweck dem Präfekten von Reggio di Calabria 10 000, dem Präfekten von Messina 5000 und dem Präfekten von Catanzaro 2000 Franks und wies den Präfekten von Reggio di Calabria an, den dringendsten Bedürfnissen möglichst abzuhelfen.

Bulgarien.

In der Sobranje gedachte am Montag der Präsident der Leichenfeier für den Kaiser Alexander sowie des durch den Fürsten und die Regierung im Namen der ganzen Nation und der Kammer kundgegebenen Beileids. Behufs eines neuen Beweises der Theilnahme des bulgarischen Volkes und der Kammer richtete der Präsident die Bitte an die Kammer, zu beschließen, in ihrem Namen einen goldenen Kranz an dem Grabmal des Kaisers Alexander niederlegen zu lassen und die Sitzung zum Zeichen der Trauer aufzuheben. Der Antrag wurde angenommen.

Asien.

In Türkisch-Kleinasien sind in Folge der Lotterwirthschaft des türkischen Beamtenthums ganz unhaltbare Zustände eingerissen. Ueber die Kämpfe zwischen Armeniern und türkischem Militär haben wir neulich berichtet. Die türkischen Botschaften versenden an die Zeitungen eine Mittheilung, die englischen Blätter hätten die Vorfälle in Samsoun entstellt, fremde Armenier seien es gewesen, welche sich den aufständischen Kurden angeschlossen und mit diesen die mohamedanischen Dörfer verbrannt und verwüstet hätten. Die türkischen Soldaten hätten ihre Pflicht vollauf erfüllt. Nicht besser als in Armenien steht es in Syrien. Aus Beyreut kommen Nachrichten über blutige Vorfälle, die vor kurzem am Fuße des Hauran-gebirges sich zugetragen haben. In der Nähe des katholischen Dorfes Djedejde im Bezirke von Merdschadschun wurde vor einigen Wochen, wie man der „Voss. Ztg.“ berichtet, ein bekannter Drusenbandit ermordet vorgefunden. Seine Stammesangehörigen beschuldigten die Dorfbewohner des Mordes und überfielen den Ort, um Rache zu nehmen. Auf die nach Beyreut gekommene Nachricht und das Eingreifen des französischen Generalkonsuls sandte der Vali eine Abtheilung von 80 Gendarmen an Ort und Stelle. Diese verblieben einige Tage dort, doch kaum hatten sie den Ort verlassen, so erschien der Drusenstamm abermals und begann von neuem zu plündern. Bei beiden Gelegenheiten kamen auf beiden Seiten Todte und Verwundete vor. Der französische Generalkonsul hat nun neuerdings Schritte zum Schutze der bedrängten Bewohner der genannten Ortschaft beim Generalgouverneur unternommen.

Ueber die holländischen Erfolge auf der Insel Lombok liegen nunmehr auch amtliche Berichte vor. Danach wurde Tjakra-Negra mit vier Kolonnen angegriffen. Die Befestigungen wurden Schritt für Schritt genommen, ebenso die beiden Positionen gegenüber dem befestigten Palaste; die Operationen werden fortgesetzt. Die Verluste des Feindes sind sehr beträchtlich, die Holländer hatten 29 Todte und 112 Verwundete.

Auf dem Kriegsschauplatz ist es sehr still geworden Der Vizekönig von Tientsin hat im Norden und Süden des europäischen Quartiers zum Schutze gegen Belästigungen seitens undisziplinirter Soldaten Militär aufgestellt. Die chinesische Flotte ist mit einer großen Anzahl von Schnellfeuerkanonen versehen worden. Die Flotte befindet sich noch in Wei-hai wei. Ein Theil der japanischen Flotte kreuzt vor Talienwan und Port Arthur, ein anderer Theil derselben überwacht Wei hai-wei.

Provinzielles.

Culm, 18. November. Zur Zeit unterhandelt die Stadt mit einer Görlitzer Firma wegen der Verpachtung der Kämpenländereien auf einen Zeitraum von 18 Jahren, in der Weise, daß jedes Jahr 200 Morgen durch Weidenanpflanzungen nutzbar gemacht werden sollen. Da in den ersten Jahren die Pächter von dem Lande keine Einnahme haben, soll die Pacht bei 20 Mark pro Morgen erst im vierten Jahre beginnen, so daß nach zehn Jahren 28000 M. gezahlt werden.

d **Culmer Stadtniederung,** 20. November. In Culm. Dorposch forderte gestern die Diphtheritis das 8. diesjährige Kindesopfer. — In vielen Häusern sind hier Anfälle von Influenza vorgekommen.

r **Schulitz,** 20. November. Heute nach Mitternacht brannte dem Besitzer Herrn Kujath der Stall total nieder. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß ein Pferd, eine Kuh, sowie die Schweine nicht mehr gerettet werden konnten. Nur dem energischen Eingreifen unserer Feuerwehr und der Windstille ist es zu danken, daß das Feuer auf den Heerd beschränkt wurde.

Inowrazlaw, 18. November. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde der Sattler Hermann aus Ludwighof wegen Mißhandlung seines Vaters zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der alte Mann wurde auf Befehl der Staatsanwaltschaft ärztlich untersucht. Die Untersuchung ergab, daß er im Unterleib mit einem Spaten schwer verletzt war.

M **Inowrazlaw,** 19. November. Der Distrikts-Kommissar P. in Strelno hatte sich vor der hiesigen Strafkammer darüber zu verantworten, daß er Personen, welche er betermint hatte, in der Verhandlung mit Faustschlägen ins Gesicht und Fußtritten traktirt habe. Diese Thatsachen wurden von den Zeugen beschworen. Der Angeklagte stellt diese Mißhandlung in Abrede, behauptet, daß er leidend ist, oft ganze Nächte nicht schlafen könne und es möglich gewesen sei, daß er diese Personen, um sie zum Geständniß zu bringen, an das Ohr oder an die Schulter gefaßt habe. Der Staatsanwalt ist für milde Beurtheilung und beantragte 300 Mk. Geldstrafe oder für je 10 M. 1 Tag Haft. Der Gerichtshof erkannte auf 180 Mk. Geldstrafe.

Graudenz, 20. November. Der 25jährige, aus Rußland gebürtige Anton Wischnewski, der sich in Lautenburg wegen Diebstahls zu verantworten hat, wurde gestern durch einen Zivil-Transporteur von Marienburg hierher nach Graudenz geschafft, verbrachte die Nacht im hiesigen Polizeigewahrsam und sollte heute früh mit dem Jablonowoer Zuge weiter befördert werden. Der Transporteur holte seinen „Schutzbefohlenen“, um nur ja nicht den Zug zu verpassen, schon in allerfrühesten Morgenstunde aus der einsamen Zelle ab, und beide hatten in Folge dessen auf dem Bahnhofe ziemlich lange auf die Abfahrt des Zuges zu warten. Hier begaben sich nun beide, Transporteur und Gefangener, nach einiger Zeit in eine Bedürfnißanstalt; wie erstaunte aber der Sicherheitsmann, der von dem Spitzbuben durch eine Bretterwand getrennt war, als er nach einigen Augenblicken das Nest leer fand: sein Schützling war durch ein oben in der Wand angebrachtes Fenster entschlüpft. Der Ausreißer ist, wie uns mitgetheilt wird, 1,65 Meter groß, dunkelblond und mit einem grauen Jacketanzug bekleidet.

Mewe, 19. November. Sonntag Nachmittag brannte in Adl. Jellen eine, der Frau v. Laer gehörige Scheune mit vollem Einschnitt nieder. — Die Unsitte des Schießens bei ländlichen Hochzeitsfeierlichkeiten hat wieder zu einem schweren Unfall geführt. Bei einer Hochzeitsfeierlichkeit in Adl. Liebenau feuerte ein Knecht einen scharfen Schuß ab, durch welchen ein junges Mädchen an der Hand verwundet wurde. Theile des Handschuhs waren dabei in die Wunde gerathen, es trat Blutvergiftung ein und jetzt hat dem Mädchen der Unterarm abgenommen werden müssen.

Elbing, 20. November. Das wegen Ermordung ihres Kindes zum Tode verurtheilte Dienstmädchen Wilhelmine Schubert aus Dt. Eylau ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. (Bekanntlich war wegen Theilnahme an diesem Morde auch ihr Bräutigam vom Militärgericht in Danzig zum Tode verurtheilt worden, doch wurde bei ihm das Todesurtheil ebenfalls in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.)

Elbing, 20. November. Der Krawall in Tolkemit ist durch die Gendarmerie bald beigelegt worden. Wie festgestellt worden ist, hatten die Ausschreitungen darin ihren Grund, daß Ziegeleiarbeiter ungehalten darüber waren, daß ihre Kleider desinfizirt wurden. Verwundungen kamen bei der Unterdrückung des Krawalls nicht vor. Veehaftet wurden vier Personen, die heute Morgen durch drei Gendarme mit aufgepflanzten Gewehren per Wagen in das Gerichtsgefängniß eingeliefert wurden. Vielleicht kommt die Tolkemiter Bevölkerung jetzt, nachdem sie gesehen, daß die Staatsbehörden nicht mit sich spaßen lassen, zur Vernunft und fügt sich willig den behördlichen Anordnungen, die doch nur zu ihrem Besten getroffen werden.

Stolp, 20. November. Heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr wurde auf dem hiesigen Gefängnißhofe der Doppelmörder Dachdecker Behnke aus Kuhlbank durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet. — Behnke hatte hier wiederholt Fluchtversuche gemacht und wurde deshalb an Armen und Füßen mittels Ketten und 2 vernieteten Eisenstangen gefesselt und an den Fußboden seiner Zelle angeschlossen. Gestern Abend löste Herr Kunstschlosser Lochert von hier auf Befehl des Staatsanwalts die Nieten der Ketten und Eisenstangen. Der Delinquent wurde dann während seiner letzten Nacht in der Zelle von 4 Wärtern überwacht. Gestern Nachmittags 4 Uhr war aus Berlin Herr Scharfrichter Reindel mit seinen Gehilfen eingetroffen und hatte in einer Ecke des Gefängnißhofes das Schaffott errichtet.

Lokales.

Thorn, 22. November.

— [Aus Anlaß] des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hatten gestern die öffentlichen und militärfiskalischen Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— [Stadtverordnetenwahlen.] Bei der heute stattgefundenen Stichwahl der zweiten Abtheilung wurde Herr Kaufmann Goewe mit 90 Stimmen gewählt; Herr Rechtsanwalt Feilchenfeld erhielt 67 Stimmen.

— [Der Heirathskonsens für Militärpersonen] bis zum Feldwebel aufwärts soll, wie wir hören, nach einer neuerlichen Bestimmung nur nach einer 9jährigen Dienstzeit ertheilt werden.

— [Die Einführung der Dienstaltersstufen für die Postbeamten,] welche, wie schon früher gemeldet, im neuen Etat enthalten ist, umfaßt, wie das „Volk“ mittheilt, folgende Beamtenklassen: 1) angestellte Post- und Telegraphen-Assistenten, 2) Ober-Post- und Telegraphenassistenten, 3) Postverwalter, 4) Kanzlisten und Bureau Assistenten bei den Ober-Post-Direktionen, 5) Post- und Telegraphensekretäre, 6) Ober-Post-Sekretäre und Ober-Telegraphen-Sekretäre, 7) Postmeister. Für die Assistentenklasse (1—4) werden Gehälter von 1500—2700 Mark vorgesehen; und zwar: in den ersten 18 Jahren alle drei Jahre um je 200 Mk, dann um 100 Mk. bis zum Schlußgehalt steigen. Für die Post- und Telegraphen-Sekretäre sind Gehälter von 1700—3500 Mk. vorgesehen. Die aus der Elevenklasse hervorgegangenen Sekretäre erreichen den Meistsatz nach 24 Jahren. Der Meistsatz des Gehalts für Obersekretäre (seither 3600 Mk.) soll erhöht werden. Ferner verlautet, daß eine größere Anzahl von Stellen für angestellte Assistenten und Oberassistenten im neuen Etat ausgeworfen sind. Hierdurch soll ermöglichst werden, daß nichtangestellte Assistenten etatsmäßig angestellt, und angestellte Assistenten zu Oberassistenten befördert werden können.

— [Die Eisenbahnverwaltung] hat soeben die Verfügung erlassen, daß alle Personenwagen auf den Zugbildungsstationen beim Abgange der Züge bereits vollständig erwärmt, also schon vorher rechtzeitig geheizt sein müssen. Auch alle auf den Zwische[n]stationen zur Einstellung gelangenden Person[en]wagen sollen genügend vorgeheizt sein. Dal[…] sind bei zu erwartendem starken Verkehr ei[ne] Anzahl Reservewagen geheizt bereitzuhalten.

— [Umtausch von Quittungskarten.] Nach § 104 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes verliert die Quittungskarte ihre Giltigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches dem im Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtausch eingereicht worden ist. Demgemäß sind die im Jahre **1891** ausgestellten Quittungskarten spätestens bis zum Schlusse des gegenwärtigen Jahres der zuständigen Umtauschstell[e] einzureichen.

— [Aufhebung der Cholerastationen.] Am 29. November werde[n] sämmtliche 15 Cholerastationen aufgehoben, nur die in Tolkemit bleibt noch 14 Tage bestehe[n]. Am 1. Dezember findet in Danzig eine Schlußkonferenz unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler statt.

— [Der offizielle Schluß der Schifffahrt] ist am 15. November eingetreten. Mit diesem Tage haben alle Versicherungen für Wasserfahrzeuge und für die auf diesen transportirten Waaren aufgehört. Verladungen und Fahrten geschehen jetzt auf eigene Gefahr des Verladers bezw. Unternehmer[s].

— [50000 kaufmännische Stellen besetzt.] Der „Verein für Handlungs-Kommis von 1858“ in Hamburg, welcher auch in Danzig durch eine Zweigstelle vertreten ist, hat am 14. November durch seine kostenfreie Stellenvermittelung die fünfzigtausendste Stelle besetzt.

— [Kirchen-Konzert.] Einen musikalischen Genuß verspricht uns der altst[ädt.] evang. Kirchenchor in allernächster Zeit zu bieten. Am Todtenfest, den 26. November, wird derselbe durch die besten musikalischen Kräfte Thorns verstärkt, ein Kirchenkonzert, Abends 8 Uhr, veranstalten, in welchem u. A. ein neues oratorisches Werk: „Das jüngste Gericht“, für Sopran-Solo, gemischten Chor, für große Orgel, mehrfachen Posaunenchor und Baryton-Solo zur Aufführung kommen wird. Wie uns mitgetheilt wird, macht das Werk einen gewaltigen und erhebenden Eindruck. Außerdem werden uns in diesem Konzerte zwei gemischte Chorsätze, ein Violin- und Posaunensolo, zwei Sopran-Soli sowie ein Konzertsatz für volle Orgel geboten werden. Das Konzert sei deshalb auf das Beste empfohlen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten à 25 und 50 Pf. …

Hastig hob sie es wieder auf, und wie magnetisirt hafteten ihre Blicke an einer aus W. datirten Notiz, die wie folgt lautete:

„Unsere freundliche Residenzstadt war gestern der Schauplatz eines traurigen Ereignisses. Die schöne Gemahlin des Grafen von Wardenberg, die Freundin unseres erlauchten Herrscherpaares, Gräfin Elvira von Wardenberg ist in Folge eines Sturzes vom Pferde todt in ihr Palais zurückgebracht worden. Gräfin Elvira war eine leidenschaftliche und muthige Reiterin, die jeder Gefahr trotzte, wenn es galt, ihrer Lieblingsneigung Folge zu leisten, und die Gerüchte, welche sich an den plötzlichen Tod der schönen Frau knüpfen, entspringen wohl nur den Kombinationen eines müßigen Kopfes, denn trotz der vielen Vorzüge, welche die unglückliche Dame besaß und sie zum Lieblinge gewisser Kreise machte, beruht wohl die Meinung, daß sie der Tod ihres einzigen Kindes und andere schmerzliche Familienereignisse zu einem Selbstmorde getrieben haben, auf einem Irrthum. Wenn sie geirrt hat, so hat der Tod alles gesühnt. Der Gemahl der Dame befindet sich auf einer Reise. Auch über den Herrn Grafen Wardenberg schwirren eigenthümliche Gerüchte in der Luft, von denen wir, treu unserem Prinzip, nur Thatsachen zu referiren, noch keine Notiz nehmen.“

Karola schwankte auf ihrem Sessel hin und her, als habe sie ein Blitzstrahl getroffen; es war ja unmöglich, was da als Thatsache gedruckt worden war.

Elvira todt, Elvira, die sie vor drei Tagen noch lebend gesehen, die sie als eine nahe Verwandte betrachtet hatte; Elvira todt!

Das schöne, gluthäugige Weib, das sich über die Meinung der Welt hinweggesetzt zu haben schien, welches in seiner übersprudelnden Lebenslust erst die Tragödie des irdischen Daseins kennen gelernt hatte, als an die eigne Thüre der Todesengel angeklopft, um das junge, blühende Leben seines Kindes zu fordern.

Was würde Harald empfinden, wenn er heimkehrte und das Haus verödet fand; Weib und Kind im Laufe von wenigen Tagen verloren! Wie würde der alte Mann, der sich in seinen Zorn, in seinen Grimm förmlich verbissen hatte, die Botschaft von dem Tode seiner Schwiegertochter, der er das erste, schwerste Herzeleid verdankte, aufnehmen? Würde auch er den Tod als einen Versöhner betrachten, der jedes Unrecht auslöscht und mit seiner Fackel nur die guten, edlen Eigenschaften der Menschen, die ihm anheimgefallen sind, beleuchtet, während alle Fehler in dem Schatten des Grabes verschwinden?!

Karola war kaum eines klaren Gedankens fähig; die Sorge um Feodora und Asta, die vor wenigen Minuten noch alles Andere verdrängt hatte, schwand vor dem furchtbaren Drama, welches sich binnen so kurzer Zeit in W. abgespielt; sie raffte ihren ganzen Muth zusammen, um ihren Vater behutsam auf die neue Schreckensbotschaft vorbereiten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

findet bei Herrn W. Lambeck statt. Auch werden in der Wohnung des Küsters Herrn Meyer Billete stets zu haben sein. Die Kirche ist an dem Konzerttage besonders gut geheizt.

— [Theater.] „Ihre Familie“, Volksstück in 3 Akten von Dr. Stinde und Engels, hatte am Dienstag nur eine sehr geringe Zuhörerschaar nach dem Schützenhaustheater gezogen, was wohl zum größten Theil auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die sogenannten Volksstücke mit ihren Rührszenen à la Birch-Pfeiffer und verbrauchten Sujets von einem besseren Publikum nicht mehr goutirt werden; zudem ist das Stück, obwohl auf dem Zettel als Novität aufgeführt, hier bereits gegeben worden. Das Spiel der Darsteller war, wohl infolge der Leere des Zuschauerraums, nicht so ungezwungen wie gewöhnlich, doch zeichneten sich Herr und Frau Berthold sowie die Herren v. Preu u. Seder vortheilhaft aus. Wir möchten mit Rücksicht auf die bisher gemachten Erfahrungen der Direktion noch einmal empfehlen, von der Aufführung der Volksstücke, Operettenpossen u. dgl. m. abzustehen und ihr Repertoire auf Lustspiele und Schauspiele zu beschränken, wofür das Thorner Publikum der Direktion Berthold gewiß Dank wissen wird. Heut Abend gelangt als erste Schauspiel-Novität „Das Recht auf Glück“ von Olga Wohlbrück, morgen Abend die dritte Wiederholung des vorzüglichen Lustspiels „Madame Sans-Gene“ zur Aufführung.

— [Im Handwerkerverein] hält heut Abend Herr Pfarrer Jacobi einen Vortrag über „Skizzen aus Venedig“.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] An Unterstützungen sind in der Zeit vom 10. Oktober bis 15. November d. J. gegeben: In baar 30,40 M. an 13 Empfänger; Kleidungsstücke an 13 Empfänger. Neunzig Rationen Lebensmittel im Werthe von 60,55 Mark; 134 Karten für die Volksküche im Werthe von 20 M.; 6 Genesende wurden in 37 Häusern abwechselnd gespeist; 4 Brode an 3 Empfänger, 5 Zentner Kohlen an 5 Empfänger; 4 Flaschen Wein und 2 Flaschen Fruchtsaft an je 4 Kranke. Die Vereinspflegerin machte 53 Pflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen bei derselben (Schwester Emma Grunwald Strobandstr. 4) ein: 23 M. baar von 2, 1 Flasche Wein von 1, Kleidungsstücke von 3 Wohlthätern.

— [Auf der Bazarkämpe,] rechts an dem Wege der von dem Häuschen der Ueberfährstelle nach dem Hauptbahnhof führt, soll mit Beginn des nächsten Frühjahrs ein Sommerrestaurant errichtet werden. Wie wir erfahren, hat Herr Badeanstaltsbesitzer Dill den Vertrag über Pachtung eines etwa 2 Hektar großen Stück Landes mit der Militärbehörde bereits abgeschlossen und ist nun bei den städtischen Behörden wegen der Bauerlaubniß und Konsensertheilung eingekommen. Nach dem vorgelegten Plan sollen außer einem großen Gastzimmer noch mehrere Kolonaden und verschiedene Spazierwege angelegt werden und dürfte das Restaurant wohl bald ein beliebter Ausflugsort der Thorner werden.

— [Wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit,] begangen an Kindern im Alter von 7—10 Jahren, ist ein auf dem Bahnhof Ottlotschin beschäftigt gewesener Hausdiener verhaftet worden.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 4 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 3 Strich.

— [Gefunden] ein schwarzer Schirm beim Zirkusgebäude.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,79 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Anton Rubinstein ist am Dienstag in Peterhof an einem Herzschlage gestorben. Eine hochveranlagte musikalische Natur, schuf er eine Reihe hervorragender Werke auf dem Gebiete des Oratoriums wie der Oper, dee symphonischen wie der Kammermusik und nicht zuletzt dem des Liedes. Sein Klavierspiel war wahrhaft genial. Von seinen Werken erwähnen wir — abgesehen von zahlreichen russischen Opern — „Feramors“, „Die Makkabäer“, „Nero“, „Dämon“, „Das verlorene Paradies“, „Thurmbau zu Babel“, „Ozeansymphonie“, von den Liedern die weltbekannten „Es blinkt der Tau“, „Asra“ usw.

* Eine Nachwirkung des Diphtherieserums hat Stabsarzt Dr. Scholz-Hirschberg, wie er der „D. Med. Wochenschr.“ mittheilt, bei seinen Kindern beoachtet. Die Wirkung des Serums war überraschend und die Rekonvalescenz bei beiden Kindern sehr schnell. Doch traten bei dem Knaben heftige Gelenkschmerzen und Ausschlag ein, die aber nach vier Tagen verschwanden. Das andere Kind hatte drei Tage lang ebenso große Flecken an Handen und Armen, blieb aber von Gelenkschmerzen verschont. Auch die Frau eines anderen Arztes, der eine immunisirende Einspritzung gemacht worden war, litt eine Woche lang an heftigen Gelenkschmerzen, namentlich in den Kniekehlen.

* Studiosus Bötticher, Sohn des Oberbürgermeisters von Magdeburg, kaufte sich in einer Apotheke in Freiburg i. Br. Antipyrin. Der Apothekergehilfe vergriff sich und händigte ihm Sublimat ein. Böttcher starb, nachdem er es genommen hatte. Der Gehilfe ist verhaftet worden.

* Das vielbesprochene Pistolenduell zwischen den Bürgermeistern von Saarbrücken und St. Johann kam nunmehr zur gerichtlichen Aburtheilung. Der erstere ist zu 5, der letztere zu 4 Monaten Festung verurtheilt worden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 22. November.

Fonds: befestigt.		22.11.	20.11.94
Russische Banknoten		222,75	223,60
Warschau 8 Tage		220,90	220,90
Preuß. 3% Consols		94,80	94,70
Preuß. 3½% Consols		104,30	104,20
Preuß. 4% Consols		105,75	105,70
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,40	68,40
do. Liquid. Pfandbriefe		66,3	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		100,80	100,90
Diskonto-Comm.-Antheile		202,20	202,80
Oesterr. Banknoten		163,55	163,50
Weizen:	Novbr.	131,00	131,50
	Mai	137,00	138,00
	Loco in New-York	58⅞	60¼
Roggen:	loco	113,00	114,00
	Novbr.	112,50	113,50
	Dezbr.	112,50	113,75
	Mai	117,25	117,25
Rüböl:	Novbr.	43,30	43,50
	Mai	44,10	44,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,40	51,60
	do. mit 70 M. do.	31,70	31,80
	Novbr. 70er	36,10	36,10
	Mai 70er	37,70	37,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. November
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	50,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30,25 „	—,—
Novbr.	—,— „	—,— „	—,—
	—,—	—,—	—,—

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 22. November 1894.

Wetter: sehr schön.

Weizen: sehr kleine Zufuhr, fest, 129 Pfd. bunt 122 M., 130/31 Pfd. hell 126 M., 132/4 Pfd. hell 128/29 M.

Roggen: geringes Angebot fest, 121/22 Pfd. 108 M., 123/25 Pfd. 109/10 M.

Gerste: in feiner mehliger Waare gefragt, feine Brauwaare 122/25 M., feinste über Notiz, Mittelwaare 110/15 M.

Hafer: reine Waare 98/102 M., andere Sorten schwer verkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 22. November 1894.

Zum Verkauf standen 283 Schweine, bezahlt wurde für magere 32—35 Mk.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 20. November. Im Abgeordnetenhause gab Wekerle auf eine Interpellation die Erklärung ab, die Regierung hoffe zuversichtlich auf Sanktionirung der Ehegesetze. Im entgegengesetzten Falle werde das Ministerium die Konsequenzen zu ziehen wissen.

Warschau, 20. November. Der Präsidialchef des Generalgouverneurs, Bozowski, ist seines Amtes enthoben und durch den Sohn Gurkos ersetzt. Diese Maßregel ruft großes Mißbehagen hervor und wird als ein Anzeichen dafür angesehen, daß keine Aussicht auf einen Systemwechsel vorhanden ist.

Petersburg, 21. November. Sofort nach der Vermählung siedelt das junge Kaiserpaar nach Zawskoje-Selo über. Die Kaiserin-Wittwe wird, wie bestätigt wird, nach dem Kaukasus zum Großfürsten Georg reisen. Die Aufregungen der letzten Zeit haben die Gesundheit des jungen Zaren Nikolaus sehr angegriffen, so daß sein Aussehen augenblicklich kein günstiges ist. Der Zar hat in der letzten Zeit sehr gealtert, doch hofft man, daß er sich bald wieder erholen werde.

Im Reichsrathe stehen große Veränderungen bevor. Bunakoff, der Befehlshaber der Kosaken-Regimenter, wird wahrscheinlich Kriegsminister, während Abadunoff zum Verkehrsminister ausersehen sein soll.

Rom, 21. November. Aus verschiedenen Ortschaften der Provinz sind trostlose Nachrichten eingelaufen. Durch neue Erdstöße sind die Ortschaften Baratiers und Santana vollständig zerstört. In Seminaco sind acht Personen getödtet und ca. 300 Personen schwer verwundet. In Reggio ist das Präfekturgebäude, das Gerichtsgebäude, das Stadthaus, die Intendantur, das Postamt und das Gefängnis eingestürzt beziehentlich dem Einsturz nahe. Die Gefangenen wurden an Bord eines Kriegsschiffes gebracht. 48 Leichen wurden unter den Trümmern einer Kirche hervorgezogen und 150 Leichen aus anderen zerstörten Gebäuden. Die Truppen, welche mit den Bergungsarbeiten betraut sind, verdienen das größte Lob. Der Stromboli ist wieder in Thätigkeit getreten, der Aetna dagegen hat sich beruhigt und infolge dessen haben in Messina zahlreiche Geschäfte ihre Läden geöffnet.

Antwerpen, 20. November. Heute herrichte hier große Panik über das Gerücht, der Dampfer „Rheinland“ von der Redstar-Linie sei während eines Orkans auf der Fahrt von hier nach Newyork mit Mann und Maus untergegangen. In dem Bureau der Schifffahrtsgesellschaft wurde jedoch versichert, daß das Gerücht unbegründet sei; wahrscheinlich habe das Schiff, welches gewöhnlich 11 Tage zur Ueberfahrt gebrauche, wegen des Orkans seinen Kurs ändern müssen. Dasselbe sei noch am 13. d. Mts., also nach dem Orkan, auf dem atlantischen Ozean signalisirt worden. Die Gesellschaft erwartet stündlich die Meldung von erfolgter Landung des Schiffes.

London, 20. November. Die „Times“ melden aus Buenos-Ayres, daß Admiral de Gama beschlossen habe, den neuen Präsidenten Moraes zu bekämpfen. Gama verfügt über 7000 Mann, die an der Grenze der Provinz Rio Grande stehen, und wird in einigen Wochen die Feindseligkeiten eröffnen.

Newyork, 21. November. Die japanische Regierung hat an die amerikanische Regierung depeschirt, daß sie das Angebot der Vereinigten Staaten, zwischen Japan und China vermitteln zu wollen, nicht annehmen könne.

Chikago, 21. November. Infolge des heftigen Sturmes stürzte der sechs Fuß hohe stählerne Schornstein des Universitäts-Klubgebäudes ein. Derselbe fiel auf das Palais des Millionärs Handy. Durch die herabfallenden Trümmer wurden etwa 125 Personen mehr oder minder schwer verletzt, darunter Handy.

Telegraphische Depeschen.

Memel, 22. November. In der sogenannten Zitadelle brach heute Morgen ein Großfeuer aus. Petroleum, Aether, Benzin und große Schmalzvorräthe geriethen in Brand, die Flammen durchbrachen den Wall und entzündeten ein Schiff.

Weimar, 22. November. Vorgestern Nacht um 11 Uhr 45 Minuten ist der Erbgroßherzog seinen Leiden erlegen.

Warschau, 22. November. Bei allen Schülern des zweiten Gymnasiums wurden erfolglos Haussuchungen vorgenommen; es soll sich um eine geheime Proklamation und hochverrätherische Flugschriften handeln.

Lyon, 22. Novbr. Der apostolische Vikar in China meldet den Ausbruch heftiger Christenverfolgung in Lytetouan. Eine große Anzahl von Christen ist bereits getödtet, schleunigste Hülfe wird verlangt.

London, 22. November. Die Umgebung der Königin soll um deren Befinden sehr besorgt sein, weil die Altersschwäche immer mehr zunimmt und der Königin bereits das Gehen schwer fällt.

Tokio, 22. November. Die Japaner eroberten Singen, 20 000 Mann Chinesen flüchteten.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, den 22. November.

Wien. Bis jetzt konnte noch immer keine Verständigung über die Wahlreform herbeigeführt werden. Die „N. Fr. Pr.“ konstatirt, daß Alles von dem Verhalten des Grafen Hohenwart abhänge.

Budapest. In Debraczin hat der dortige Stadthauptmann wegen der bekannten Vorgänge bei der Anwesenheit Kossuths die Untersuchung eingeleitet. Man ist bestrebt, die Sache auf ein Mißverständniß zurückzuführen.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Kretschmer in Thorn.**

Bekanntmachung.

Die beiden im Erdgeschoß des hiesigen Artushofes befindlichen Läden mit einem Flächeninhalt von ca 52 bezw. 62 Quadratmetern nebst Zubehör sind vom 1. April 1895 ab auf 3 Jahre zu verpachten. Zu jedem Verkaufslokal gehört ein Comptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direkt verbundener Lagerraum, sowie ein Closet (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Centralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am Altstädtischen Markt, gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote wird auf

Donnerstag, den 29. November d. Js. Mittags 12 Uhr

vor dem Herrn Stadtkämmerer in dessen Amtszimmer auf dem Rathhause anberaumt.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I bis zum Termine zur Einsicht aus und können von dort gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Bedingungen müssen vor oder bei der Abgabe von Geboten durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 200 Mk. und ist vor dem Termine an unsere Kämmereikasse zu entrichten. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in unserem Baubureau, Rathhaus 2 Treppen, einzuholen.

Thorn, den 16. November 1894.

Der Magistrat.

Statt besonderer Meldung!

Heute $9^{1}/_{4}$ Uhr Vormittags verschied sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser jüngstes Kind

Heinrich

im Alter von $5^{1}/_{2}$ Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an

Bator und Frau.

Die Beerdigung findet am Freitag $3^{1}/_{2}$ Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Gestern Nachmittag $4^{1}/_{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere heißgeliebte Mutter, Frau

Eva Wolff,

geb. **Salomon.**
Um stilles Beileid bitten

A. Wolff und Kinder.

Die Beerdigung der Frau **Eva Wolff**, geborene **Salomon**, findet **heute Nachmittag 2 Uhr** vom Trauerhause, Neustädtischer Markt 23, aus statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Danksagung.

Allen Denen, die unserer Tochter am gestrigen Tage das letzte Geleit gegeben, sowie dem Herrn Pfarrer **Hänel** für seine tröstenden Worte sagen wir unseren innigsten Dank.

C. u. H. v. Dessonneck.

Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur Sitzung auf

Sonntag, den 2. Dezember 1894,
Vormittags 11 Uhr
in den Saal von Nicolai, Mauerstraße, hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung ist:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1893.
2. Ersatzwahl für die aus dem Vorstande scheidenden Mitglieder Arbeitgeber G. Meyer, Arbeitnehmer K. Swit und F. Konkolewski.
3. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1894.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich den **Gewerbetreibenden** und den **gewerblichen Arbeitern** zur Kenntniß, daß die Diensträume der für die westpreußischen Kreise Thorn, Löbau, Strasburg und Briesen errichteten Königlichen Gewerbe-Inspection sich in Thorn, Baderstraße 26, II, befinden. Die Dienststunden sind für die Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Um den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung über etwaige das **Arbeitsverhältniß gewerblicher Arbeiter** oder den **Betrieb gewerblicher Anlagen (Dampfkessel)** betreffenden Fragen zu geben, habe ich Sprechstunden auf Sonntag Vormittag von 11 bis 1 Uhr angesetzt. Auch an Wochentags-Abenden bin ich nach zuvoriger Vereinbarung anzutreffen.

Thorn, den 31. Oktober 1894.

Der Gewerbe-Inspector.
Garm.

Die Loose 1. Klasse 192. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern **bis 26.** reservirt.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 23. November cr.,
Mittags 12 Uhr
werde ich im Speicher **Araberstraße 5**

500 Brode Zucker Glogauer Raffinade

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung für Rechnung, wen es angeht, ferner

eine grüne Plüschgarnitur (Sopha und 2 Sessel), sowie 1 Satz neue Betten (gute Daunen),

versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Meine gut renommirte, in vollem Betriebe befindliche

Bäckerei

nebst Haus ist sofort **zu verkaufen.**

J. Dinter's Wwe., Schillerstraße 8.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfd. (½ Ko.) Mk. 2,40.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Wie allgemein bekannt, wird der von mir bisher innegehabte Laden anderweitig vermiethet. Da am hiesigen Platze ein geeignetes Geschäftslokal nicht zu haben ist, bin ich gezwungen, Thorn zu verlassen. Um mein Lager **möglichst schnell zu räumen,** eröffne ich

wegen Aufgabe meines Geschäfts

einen **reellen**

Ausverkauf

zu unübertroffen billigen Preisen.

Am 15. Dezember

beginne ich mit dem Veraüktioniren des Restbestandes.

Vorläufig verkaufe ich:

Strickwolle 16, Prima Zollpfd. 1,90 Mk.
dto. 18, " " 2,40 "
Damencamisols 50, 75, 90 Pf.
Damen-Normalhemden 1,00, 1,35, 2,00, 2,50 Mk.
Damenbeinkleider 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 "
Herren-Normalhemden 0,90, 1,10, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 "
Herrencamisols 0,75, 0,90, 1,00 "
Herrenbeinkleider 0,50, 0,90, 1,25, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00 "
Reinwollene Kinderstrümpfe 40, 50, 60, 70 Pf.
dto. Damenstrümpfe u. Socken 0,60, 0,75, 0,80, 1,00 Mk.
Wollene Kinder-Capotten 0,50, 0,75, 1,00 "
Plüsch-Capotten 1,25 "
Wollene Damen-Capotten m. Seide 1,00, 1,50 "
Chenille-Capotten 2,00 "
Damen-Muffen 1,25, 1,50, 2,00, 3,00. 3,75, 4,00 bis 10,00 "
Kinder-Muffen und Garnituren 1,00, 1,25, 1,50 "
Gestr. woll. Handschuhe 25, 30, 35, 40 Pf.
Tricothandschuhe 40, 45, 50, 60, 75 "
Herren- und Damen-Waschleder-Handschuhe, Paar 1,00 Mk.
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe, Paar 1,50 "
Herren- und Damen-Glacé-Handschuhe mit Futter, Paar 2,00 "

Reinleinene Herrenkragen, Dtzd. 2,75 Mk.
Kinder- und Damen-Manschetten, Paar 25, 30 Pf.
Herren-Manschetten 30, 35, 40, 50, 60 "
Herren-Chemisettes und Serviteurs, garantirt dreifach 40 "
Knaben-Chemisettes u. Serviteurs 35 "
Herren-Chemisettes mit Kragen 45 "
Herren- und Knabenträger 0,40, 0,45, 0,50, 0,75, 1,00 Mk.
Wollene Regenschirme 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 "
I Gloria- und seidene Regenschirme 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 6,00 "
Herren- und Knaben-Cravatten **noch erheblich billiger als bisher.**
Rein wollene gestr. Unterröcke 1,75 Mk.
Gestr. Kinder-Anzüge von 50 Pf. an.
Damen-Jupors 2,00, 2,50, 3,00 Mk.
Woll. Taillentücher 2,00, 2,50, 3,00 "
Rein leinene Handtücher, Tischdecken, Servietten garantirt fehlerfrei spottbillig.

Ferner einen groß. Post. Gardinen, Läuferstoffe, Bettvorleger, Tricottaillen, Blousen, Hemdentuche, Dowlas, Kinderkleidchen, Jäckchen, Röckchen, Haus- u. Wirthschaftsschürzen, Herren-, Damen- u. Kinder-Leibwäsche, Kinder-Schürzen, Atlasse, Sammete, Mulle, Battiste und Taschentücher.

Herren-Filz Hüte, schwarz u. coul., steif u. weich, jed. Hut 1,90 Mk.
Herren-, Damen- und Kinder-Gummi-Boots laut den im Schaufenster bezeichneten Preisen.

Breitestr. 30. **Louis Feldmann,** Breitestr. 30.

H. Gottfeldt, Thorn, Seglerstraße. Neues Etablissement.

Manufacturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen- und Wäsche-Geschäft.

Anzüge nach Maaß.

Fertige Herren- und Knaben-Anzüge, 3, 4, 5, 7, 10 Mk. bis 65 Mk. 2c.

Paletots, Reisemäntel, Jaquetts bis zu den elegantesten.

Damen- und Mädchen-Jaquetts, 5 bis 30 Mk.

Damen- u. Mädchen-Mäntel.

Kleiderstoffe, 30 Pf. bis 3 Mk.
Hauskleider, Ballstoffe etc.
Gardinen, 18 Pf. bis 1,50 Mk.
Teppiche, 4 bis 20 Mk.
Bettvorleger, Tücher, 50 Pf. bis 10 Mk.
Läufer, 20 bis 75 Pf.
Flanelle, 40 Pf. bis 2 Mk.
Hemdentuche, 16, 18 bis 40 Pf.
Dowlas, 18 bis 40 Pf.
Leinewand, 18, 20 bis 70 Pf. 2c.
Steppdecken, 2,40 bis 10 Mk.
Tricottaillen, 2 bis 5 Mk.
Schürzen, 50 Pf. bis 2 Mk.
Röcke, 1,60 bis 4 Mk.
Wollhemden, Hosen, 1,10 bis 4,50 Mk.
Damen-Blousen, 1,20 bis 3,50 Mk.
Bett-Inlett-Bezüge guter Qualitäten.
Laaken, 1,50 bis 3 Mk.

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Berliner

Honigkuchen

von Theodor Hildebrand & Sohn, ganz frisch eingetroffen, empfiehlt

J. G. Adolph.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts **verkaufe** den **Vorrath** von

Besätzen u. jeglich. Artikeln zur Damenschneiderei

unter dem Kostenpreise.

Martha Haeneke, Modistin, Schillerstraße 6.

Danksagung.

Ich litt an der Brust. Ich hatte einen furchtbaren Husten und mußte immer solch grünen Schleim auswerfen, der sich nur schwer löste. Infolge des starken Hustens mußte ich auch das wenige Essen, das ich genoß, wieder ausbrechen. Ich war sehr abgemagert, und das wenige Fleisch, das ich noch hatte, trennte sich von den Knochen. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Kaum hatte ich dessen Medicamente gebraucht, so fühlte ich mich schon stärker und mein ganzes Brustleiden beruhigte sich. Herrn Dr. Hope meinen besten Dank.

[gez.] J. Bonk, Radau, Zembowitz.

Nicht gut, Geld zurück!

Schweizer

Taschen-Uhren,

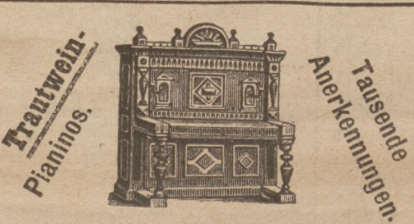
genau regulirt, unt. 2jähr. Garantie, versende per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, hierbei sind für Porto und Verpackung 60 Pfg. miteinzusenden.

Umtausch gestattet!

Goldin Remontoir a Mk 9, mit 3 Deckel hochfein a Mk. 12, m. 3 Deckel 10 Steine u. Kalender a Mk. 16, System Chronograph mit Kalender a Mk. 16, Stahl oxidirte Remontoir hochfein a Mk 10, silb. Cylinder Remontoir, gest. m. 6 Steinen a Mk. 12, silb. Damen-Remontoir gest. 2 silb. Deckel a Mk. 13, silb. Ancre Remontoir gest. mit 3 silb Deckel und 15 Steinen a Mk 18, mit Goldrand, bessere Qualit. a Mk. 22, System breveté Spiral Breguet a Mk. 26.

Gefl. Aufträge erbitte umgehend.

Louis Schmidt in Cassel,
Orleanstraße 26.



Neue Pianinos 350 Mark,

kreuzsaitig, Eisenkonstr., Metallstimmstockplatte, vorzügl. in Ton u Ausstattung, gediegene Arbeit, unt. 10jähr. schriftl Garantie liefert die

T. Trautwein'sche Musikalienhandlung und Pianofortefabrik.

Gegründet 1820. Cataloge gratis u. franco.

Berlin W., Leipzigerstr. 119 b.

Das Waarenlager

und die

Ladengeräthschaften

des verstorbenen Cigarren-Händlers **E. Wittenberg** sind im Ganzen oder Einzelnen **sofort zu verkaufen.**

Verzeichniß der Bestände ist in meinem Bureau Vormittags von 8—1, Nachmittags von 3—6 Uhr einzusehen.

Besichtigung nur Vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Der **Laden** selbst ist vom 1. Dezember cr. an zu vermiethen.

Der Nachlaßpfleger
Rechtsanwalt Dr. Stein.

Allen Damen.

Bevor Sie alte Wollsachen zur Umarbeitung in **Buckskin, Kleiderstoffen, Portièren, Decken etc,** versenden, lassen Sie sich erst Muster kommen von

Franz Riemann, Gotha.

Muster ev. Versandt **franco.** Anerkannt **reellste** Firma. Vertreter gesucht.

Sterilisirte Früchte,

ohne Zusatz von Zucker, Salicyl oder anderen Chemikalien, billigst bei

Heinrich Netz.

Beste Königsberger

Getreide-Preß-Hefe,

höchste Triebkraft, täglich frisch, bei **M. Gläser**, Gerstenstr. 16, Ecke Strobandstr.

Theater in Thorn (Schützenhaus).

Direction Fr. Berthold.

Donnerstag, den 22. November:
Erster Schauspiel-Abend.
Zum ersten Male.

Das Recht auf Glück.
Comödie in 3 Akten von Olga Wohlbrück.

Freitag, den 23. November
Zum dritten Male.

Madame Sans-Gêne.
Lustspiel in 4 Akten von Victorien Sardou.

Die Direction.

Heute Donnerstag, den 22. November, Abends von 6 Uhr ab

delikate Berlin. Bock-Wurst.

Frei-Concert,

wozu ergebenst einladet

H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.

Kulmbacher Bier,

aus der rühmlichst bekannten Brauerei **J. W. Reichel, Kulmbach,** empfiehlt in Gebinden jeder Größe u. Flaschen (Ausschank dieses Gebräu's: Restaurant **Kissling, Breslau.**)

Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Ia getr. litth.

Steinpilze

in bekannter Güte empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Hochfeine Tafelbutter

empfiehlt **Haase, Gerechtestr. 11.**

Fouragenhandlung
G. Edel. Gerechtestraße 22,
offerirt billigst:

Roggenschrot, mehlfrei (grob)
Roggenschrot (fein)
Erbsenschrot
Gerstenschrot
Haferschrot
Futtermehl
Weizenschaale
Hafer
Heu und Stroh
Häckfel: a 3,00 Mark von Richtstroh.

Guten kräft. Mittagstisch,

in u. außer d. Hause, v. 50 Pfg. an verabfolgt

A. Schönknecht, Bäckerstr. 11, p.

Ein gut erh. Offizier-Paletot wird zu kaufen ges. Off. niederzul. in d. Exp. d. Bl.

Schülerinnen,

welche die **feine Damenschneiderei und Confection** auf ihrer eigenen Arbeit erlernen wollen, sowie **Schülerinnen,** welche das **Zeichnen und Zuschneiden** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

Fr. J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin,
Culmerstraße 11.

Kindermädchen, Mädchen für Alles, Hausdiener und Kutscher weist nach **Schönberg**, Verm.-Compt., Heiligegeiststr. 15.

Ein tüchtig. Mädchen wünscht selbstständ. Stelle. Seglerstr. 6, bei Elkan 2 Trp.

Einen tüchtigen, nüchternen, unverheiratheten

Kutscher

suchen von sofort

Ulmer & Kaun.

Laden

vermiethet von sofort

Bernhard Leiser.

In günstiger Lage

der Stadt werden für nächste Winter- oder Sommersaison von einer leistungsfähigen sächsischen Stoffhandschuhfabrik Verkaufsstellen für ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate gesucht. Der Preis der Handschuhe ist in jedes Paar eingedruckt. Für ausreichende Insertion in den hiesigen Blättern sorgt die Firma. Die erste Sendung nebst effektvollem Plakat wird an zahlungsfähige Geschäftsleute commissionsweise geliefert. Hoher Verdienst garantirt. Offerten mit Angabe von Referenzen sub **246 E. P.** befördert

Robert Exner & Co.,
Annoncen-Expedition, Berlin **SW. 19.**

Schillerstr. 3 ist ein möbl. Zimmer, 1 Trp. n. vorn, für 1 od. 2 Hrn. z. verm.

Stand für 1 Offizier-Pferd

zu vermiethen. Preis 7 Mark.

Ollmann, Coppernikusstr. 39.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht $3^{3}/_{4}$ Uhr.
Sonnabend, den 24. Novbr., Vorm. $10^{1}/_{2}$ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.